

Die vorgenannten Vereine, zu denen sich noch der „Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln“ gesellte, luden sodann durch öffentlichen Aufruf zu einer Todtenfeier also ein:

#### Bismarck-Todtenfeier.

Fürst Bismarck ist todt. Das deutsche Vaterland hat seinen besten und größten Sohn, die deutsche Industrie ihren treuesten und verständnißvollsten Förderer verloren. Trauernd steht sie an der Bahre des großen Mannes, dem sie den Schutz der nationalen Arbeit, ihre Förderung diesseit und jenseit des Meeres verdankt. Dieser Trauer einen gemeinsamen Ausdruck zu geben, laden wir die Mitglieder unserer Vereine, die Mitglieder der verwandten wirthschaftlichen Körperschaften und alle übrigen rheinisch-westfälischen Industriellen zu einer Todtenfeier ein, welche am Samstag den 6. August, Nachmittags 4<sup>1/2</sup> Uhr, im Kaisersaale der städtischen Tonhalle zu Düsseldorf stattfinden wird.

Ueber die Feier selbst entnehmen wir der „Kölnischen Zeitung“ folgenden anziehenden Bericht:

„In eine Stadt der Trauer waren sie gekommen, die Industriellen aus allen Theilen der beiden gewerblich bedeutendsten Schwesterprovinzen Rheinland und Westfalen, um ein einmüthiges Zeugniß abzulegen für die Größe des Verlustes, den mit dem gesammten deutschen Vaterlande die deutsche Industrie in dem Dahinscheiden Bismarcks zu beklagen hat. In eine Stadt der Trauer, denn unter diesem Zeichen steht heute Düsseldorf. Verläßt man das Hauptbahnhofsgebäude, so erblickt man auf dem Vorplatz umflorte brennende Candelaber, und hin bis zur Tonhalle, in der die Trauerfeier stattfindet, sind in der Bismarckstrafse, der Kaiser Wilhelm-, der Ost-, der Tonhallen- und der Schadowstrafse alle Strafsenlaternen entzündet und umflort. Die Häuser haben halbstocks geflaggt. Die Schauseite des Tonhallengebäudes ist mit schwarzem Tuch und mit Flor drapirt und der Balkon mit Lorberbäumen besetzt, zwischen denen brennende Candelaber ein düsteres Licht durch die Umflorung herabsenden. Wir treten in den Kaisersaal, den größten Versammlungsraum Düsseldorfs, der etwa 2500 Personen faßt und in dem heute kein Platz leer ist. Dank den reichlich aufgewandten Mitteln und der Mithülfe Düsseldorfer Künstler ist hier ein Trauerschmuck geschaffen, wie er stimmungsvoller nicht gedacht werden kann. Der Saal ist mit schwarzem Tuch in so künstlerisch hervorragender Weise ausgeschlagen, dafs die architektonischen Linien nicht verdeckt werden, sondern noch genügend hervortreten; sämmtliche Kronleuchter und Lampen sind umflort, so dafs im Saale ein magisches Halbdunkel herrscht. Das große Podium ist in ein Stück Sachsenwald umgewandelt worden; seinen Mittelpunkt bildet ein Kolossalstandbild Bismarcks, das des Bildhauers Clemens Buscher Meisterhand eigens für diese Todtenfeier geschaffen. Im Hintergrund erblickt man das Nationaldenkmal auf dem Niederwald, grau in grau gemalt vom Maler Hacker. In diesem Stück Sachsenwald bildet das Standbild Bismarcks den einzig beleuchteten Punkt; an seinem Fufse ruhen die umflorten Banner sämmtlicher Kriegervereine Düsseldorfs. An einem großen schwarzbehangenen Tische vor dem Podium haben das Ehrenmitglied des Vereins deutscher Eisenhüttenleute F. A. Krupp, sowie die Vorsitzenden und geschäftsführenden Mitglieder der wirth-

\*